



Abend-

Zeitung.

41.

Freitag, am 17. Februar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Frauen und der Sänger.

Wer schmücket so mit jeder Himmelsblume
Den Dichterkranz, daß nie sein Laub verblüht?
Wer trägt das Schöne still im Heiligthume
Des Herzens, nur von reiner Flamme ent-
glüht?
Und wer bewahrt so treu zum edlen Ruhme
Des Sängers Wort, das tief empfunden's Lied? —
Ihr Holden seydt's, Ihr liebevollen Frauen,
Euch mag er gern sein Innerstes vertrauen.
D'rum grüßt er Euch und mit der gold'nen Leier
Hat er in Euren Kreis sich hingestellt. —
In Eurer Nähe wird das Herz ihm freier,
Sein Auge wird von sel'gem Glanz erhellt;
Es lodert auf ein heilig-kühnes Feuer
Und schön um ihn gestaltet sich die Welt.
Euch bringt er dar die Gaben seiner Musen,
Daß Ihr sie hegt an Eurem zarten Busen.
Ihr öffnet ihm das Reich des Anmuthvollen,
Es zieht sein Herz in ein Eliseum ein;
Da strahlt, dem Born der ew'gen Lieb' entquollen,
Die Frauenbild im milden Frühlingschein. —
Der Sänger steht und wagt nicht aufzurollen
Den heil'gen Schleier süßer Zauberei'n;
Sein Auge schwimmt im Wunderglanz des Schö-
nen,
Es schwelgt sein Ohr in niegehörten Tönen.
Und vor ihm liegt, — der sel'ge Zaubergarten! —
Der Liebe Flur, von Aetherblau begrenzt.

Und weh' der Brust, der traurigen und harten,
Der dieß Gebiet nicht Maieswonne glänzt! —
Euch sieht er da die Lebensblüten warten;
Beglückt, wenn Ihr mit treuer Mirte kränzt,
Beglückt, wenn Ihr an dieses Edens Pforte
Entgegen ruft die schönen Glaubensworte!

Und bräutlich stets in keuscher Anmuth Hülle
Verjünget Ihr der Liebe Rosenzeit,
In frommer Tugend segenreicher Stille,
Da übet Ihr die zarte Menschlichkeit;
Und süßer Mutterliebe freud'ger Wille,
Groß im Entsagen, in Verborgenheit,
Erringet Euch den köstlichsten der Siege —
Ihr wachen Engel an des Kindes Wiege!

Und geht der Sänger, sinkt die Harfe nieder,
Verstummt, was er gesungen treu und warm,
Dann hebet er die feuchten Augenlider
Und zieht den Sternen zu mit seinem Harm.
Verlor er viel, Ihr gabt ihm reichlich wieder;
Beschenkt von Euch, geführt von Eurem Arm,
Sah er schon hier in Schönheit und in Milde,
Was dort ihm strahlt in der Vollendung Bilde.

So seyd denn Alle tausend Mal willkommen,
Beglückende! wie Euch mein Auge sieht, —
Mit jener Glut, der keuschen und der frommen,
Mit jenem Reiz, der Seel' an Seele zieht!
Ihr weichen Blumen, oft so früh entnommen
In wärm're Flur aus rauhem Sturmgebiet,
Willkommen hier, wo manche Thränen thauen,
Willkommen dort — auf ewiggrünen Auen!

P. H. Welcker.